

Die Delegiertenversammlung der Militärradfahrer

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit
FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **21 (1945-1946)**

Heft 30

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-711352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

züglichen Orientierungen an alle Teilnehmer zu erteilen (siehe den Abschnitt über Kombinierte Uebungen mit Artillerie), z. B.: Hochgehen einer Rakete, muß von allen Truppen weitergegeben werden und bedeutet: Das Ganze Halt! Es kann auch das Trompetensignal nach DR gewählt werden.

Die weiteren Vorkehren, in dieser Hinsicht eben beispielsweise Abbruch der Uebung überhaupt, wird am besten in Befehlsform durchgegeben; diese Maßnahme eilt nicht.

Der Entscheid, ob die Uebung überhaupt zu unterbrechen ist, steht in erster Linie dem Uebungsleitenden zu.

Da dieser aber nicht überall zugleich sein kann, liegt diese Entschlußfassung auch bei jedem Vorgesetzten, der den Unfall beobachtet. Es handelt sich hierbei um eine Ermessensfrage; sie zu diskutieren gehört in den Aufgabenbereich der allgemeinen Ausbildung.

(Fortsetzung folgt)

Die Delegiertenversammlung der Militärradfahrer

Ueber das vergangene Wochenende tagten in Luzern die Delegierten der 15 Sektionen des Schweiz. Militärradfahrer- und Motorradfahrer-Verbandes. Unter dem Vorsitz von Zentralpräsident Hptm. Arthur Spirk (St. Gallen) wurden die Geschäfte der ordentlichen Jahresversammlung in gutem Einvernehmen abgewickelt. Als Ehrengäste wohnten den Verhandlungen der Waffenchef der Leichten Truppen, Oberstdivisionär Jordi, und der Zentralpräsident des Schweiz. Radfahrer- und Motorfahrer-Bundes, Carl Senn, bei.

In seinem schriftlichen Jahresbericht rapportierte der Zentralpräsident ausführlich über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahre. Er durfte dabei die erfreuliche Feststellung machen, daß die Initiative des Verbandes und der Sektionen auch nach der Beendigung der Aktivdienstzeit keineswegs nachgelassen hat, im Gegenteil durch einige Neuerungen noch verstärkt wurde. Die Vielseitigkeit der außerdienstlichen Tätigkeit der Militärradfahrer hat im letzten Jahre ein bisher unerreichtes Maß angenommen und die Verhandlungen in Luzern haben klar gezeigt, daß in allen Sektionen großes Interesse besteht, die Aktivität in diesem Rahmen weiterzuführen, noch zu verbessern und zu stärken. Aus dem Kreise der Delegierten ist der Wunsch geäußert worden, es möchten auch die Motorradfahrer im Programm der Sektionen vermehrte Beachtung finden, insbesondere durch Einschaltung sportlicher und technischer Prüfungen.

Das Tätigkeitsprogramm des Verbandes und der Sektionen wird grundsätzlich keine Änderungen erfahren. Die Delegierten haben jedoch der Aufnahme des im letzten Jahre erstmals ausgetragenen Mannschaftsfahrens in das Standardprogramm des Verbandes einmütig zugestimmt. Die Frage der Durchführungsformel harrt allerdings noch einer Abklärung, da von einigen Seiten darauf hingewiesen wurde, daß eine Mannschaftsmeisterschaft mit rein rennsportlichem Charakter die physischen Momente zu stark in den Vordergrund stelle. Es sollte daher geprüft werden, ob eine Einbeziehung militärischer Disziplinen, wie Schießen, Handgranatenwerfen, ev. Hindernisfahren, von Vorteil wäre.

Die Schweiz. Militärradfahrertage 1946 werden von der Sektion Aargau in der ersten Septemberhälfte in Brugg organisiert, während die Titelkämpfe für 1947 in Lausanne übertragen wurden, welche Sektion im selben Jahre das 20. Gründungsjubiläum feiert. Die Mannschaftsmeisterschaft ist wiederum von der Sektion Zentralschweiz übernommen worden, die den gleichen Parcours wie letztes Jahr — rund um den Rigi — vorgesehen hat.

Nur wenig Zeit nahm sodann das Wahlgeschäft in Anspruch, da sich die Mitglieder des Zentral-Vorstandes ohne Ausnahme für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung stellten und auch einstimmig bestätigt wurden. Aus dem Technischen Ausschuß schieden hingegen auf eigenen Wunsch Hptm. Henri Wegmann und Oblt.

Louis Anthonioz aus. Sie werden ersetzt durch Hptm. Pallaz und Oblt. Trautweiler.

Zum Abschluß der Tagung ergriff Oberstdivisionär Jordi das Wort, um dem Verbande vorerst seinen Dank für die wertvolle außerdienstliche Tätigkeit auszusprechen und die Versicherung abzugeben, daß dieselbe von den zuständigen Behörden voll anerkannt wird. Hierauf nahm der Waffenchef der Leichten Truppen zum heute viel besprochenen Thema «Demokratisierung der Armee» Stellung. In seinen Ausführungen stellte er fest, daß die Neuerungen in den Ausbildungsvorschriften nicht überall richtig erkannt worden sind. Die Beibehaltung gewisser Drillübungen ist auch heute noch eine absolute Notwendigkeit. Dies gilt nicht nur für die Schweizerische Armee, sondern für sämtliche Truppen, auch diejenigen der siegreichen alliierten Heere. Der Drill ist zur Einführung und Aufrechterhaltung der Disziplin unerlässlich, und ohne Disziplin ist die Armee ohne Halt und Rückgrat. Dem einzelnen Wehrmann hingegen ist der Drill insofern zum Nutzen, als er damit seine eigene innere Haltung festigen und seine Konzentrationsfähigkeit stärken kann. Der Kernpunkt der sogenannten Demokratisierung der Armee ist aber das Verhältnis vom Vorgesetzten zum Untergebenen. Noch immer wird in diesem Punkte von einem Teil der Offiziere viel gesündigt und es wird für die Zukunft eine Hauptaufgabe der Vorgesetzten aller Grade sein, zu einer besseren Verständigung zwischen Soldat und Offizier beizutragen. aw.

Großbritanniens führende Rolle in Marineerfindungen

Von Professor A. M. Low.

Während der Kriegsjahre haben britische Forscher fest daran gearbeitet, das Problem der Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der Wasseroberfläche zu lösen. Unter normalen Konditionen kann eine gewöhnliche Nadel auf dem Wasser schwimmen, ohne daß sie durch die «Oberflächenhaut» durchfällt. Die Widerstandskraft des Wassers ist eine Eigenschaft, die lediglich von der Geschwindigkeit abhängt. Dies ist leicht zu beweisen. Schlägt man mit der offenen Hand auf Wasser, so verspürt man einen Schmerz; denn Wasser nimmt bei zunehmender Geschwindigkeit an Härte zu. Es war die Realisation dieser wissenschaftlichen Wahrheit, welche zu der Erfindung der schwimmenden Flugplätze und Hafenanlagen führte. —

Schon in Vorkriegszeiten hatte sich ein Erfinder, welcher bei der Royal

Navy im Dienst stand, mit dem Gedanken schwimmender Flugplätze befaßt, als ihm plötzlich bewußt wurde, daß, wenn natürliche Widerstandskraft des Wassers bedeutend erhöht werden könnte, auch schwerere Gewichte während kurzer Ladeperioden auf dem Wasser gehalten werden könnten. Um seine Theorie zu prüfen, nahm Mr. Hamilton kurzerhand einige Pfähle und geteerte Segeltuchdecken und machte sich mit einem Motorrad auf zum nächsten Strom. Dort überbrückte er den Fluß mit den Segeltuchdecken und überquerte darauf mit seinem Motorrad bei einer Geschwindigkeit von 75 Stundenkilometern das Wasser. Wie er es erwartet hatte — das Wasser trug ihn. Die Geschwindigkeit ließ das Wasser härter scheinen und reduzierte das temporäre Gewicht. —

Diese Entdeckung — gefördert und weiter entwickelt von der Royal Navy — war der Beginn einer Unzahl detaillierter Versuche, welche von 1941 bis 1944 dauerten, als das erste praktische Resultat bei der Normandie-Invasion erfolgreich durchgeführt wurde.

Die «Swiss-Roll».

Das Resultat war die «swiss-roll», ein schwimmender Pier aus flexiblem Segeltuch und Holz, der aufgerollt auf dem Schiff mitgetragen und bei der Landung vom Schiff bis zur Küste entrollt werden konnte. Die Spannkraft der «swiss-roll» schwankte zwischen achtzehn und dreißig Tonnen, so daß ein geladener Lastwagen ohne weiteres über das Wasser an Land fahren konnte. Fast zwanzigmal leichter als eine Bailey-Brücke von gleicher Länge, kann